6. Ach ich Armer hier im Dunkeln
Höhr und sehe nichts,-
Doch dort scheint mir was zu funkeln
Richtig, es ist Licht.

7. Kum man her, ek will det segen
Du wut spucken gahn ?
Holt du schlickst uw bösen Wegen
Steldeiw bliew mal stahn.

8. Kom mein Liebchen kom ans Fenster
Hilf mir aus der Noth,
Hülfe hülfe die Gespenster,
Machen mich sonst todt.

9. Ei wat kört hei van Gespenster
Mak mek kein Queif
Wat schlickt hei da undern Fenster
Ne hei is en Deif.

10. Nein ich bin kein Dieb,
Das kan er mir ja wohl ansehn,
Drum so bitt ich ihn Herr Wächter,
Lass er mir doch gehn.

11. Ne dat geit nich, hei mot mit mek
Nau dei Wache gahn,
Will hei oder nich,
Sau fang ek gliek te Tuten an.

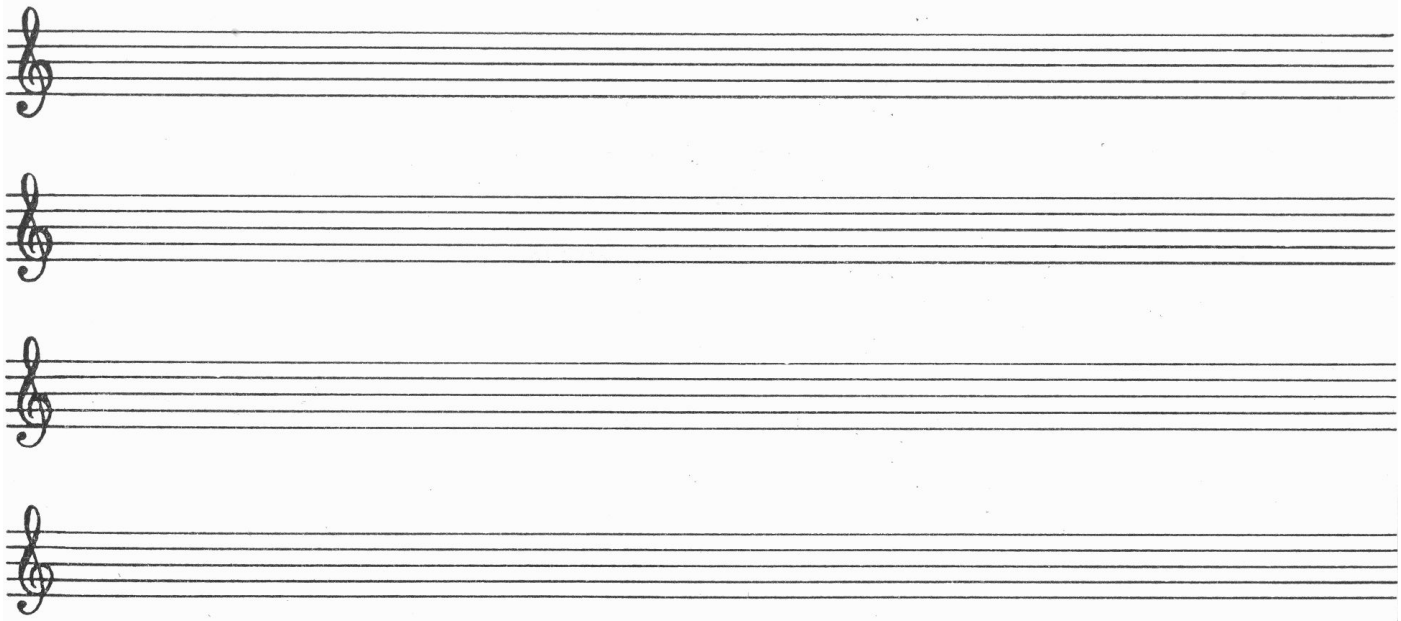
12. Ach was hilft es ihn Heer Wächter
Mich beschämt zu sehn,
Nehm er diesen harten Thaler,
Und lass er mir doch gehn.

13. Ja sei sind en ehrlich Minschen
Ek hem mek bedacht
Nichts för ungod
Heer, ek wünsche sei gode Nacht.

N. 21

Aus dem hs. Liederbuch von Hermann Karsch (um 1838), S. 36 ff
(Das Ldb. befindet sich im Besitz v. Frau Grete Wagenfeld, Münster.)

W 7290



1. Dunkel ist schon jedes Fenster
Alles still und stum
Zu der Stunde der Gespenster,
Wandle ich herum.

2. Horch der zwölfte Schlag erschallet,
Dumpf vor meinen Ohr
Und das Her der Geister wallet,
Aus dem Grab hervor.

3. He wat flickt da vor den Döhren,
Ek mot nöger gahn
Denn ek dat kwatschen köhren,
Hier nich half verstahn.

4. Kalte Luft der Nacht umweht mich,
Dringt durch Mark und Bein
Ach zun Haus im Stübchen war ich,
Sicher und auch warm.

5. Ja du magst nach Düwelsreisen,
Wörst mans erst sau olt,
Sast wahrhaftig ok noch freisen,
denn det Nachts ist kolt.

b.w.

Westfälisches Volksliedarchiv
Münster (Westf.)

Heinr. Buschmann Münster Westf.

Gr. V